

Mi, 20.9. – Sa, 23.9. | 20:00 Uhr

vernichten ...

ÜBER DIE FÄHIGKEITEN UND KRÄFTE DES MENSCHEN UND DIE VERRICHTUNGEN DES GEHIRNS

Eine Theaterperformance | Einmaliges Gastspiel

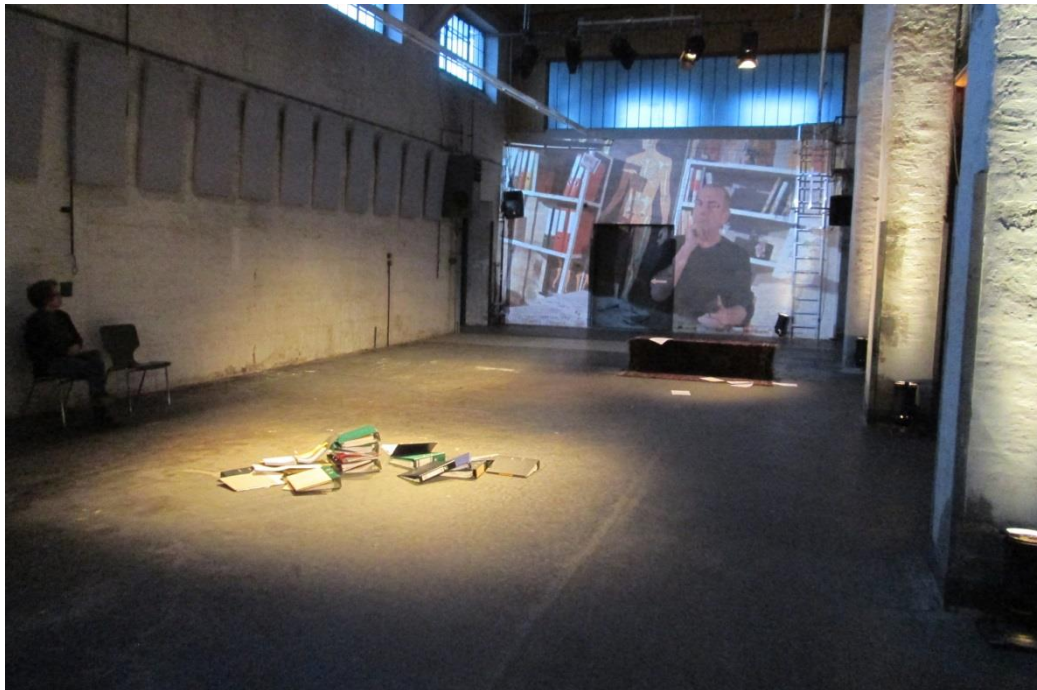


Foto: Hagnot Elishka

ICH BIN ANDERS!

Was TäterInnen sagen – Briefe, Internet, Schulaufsätze, Tagebücher, Blogs, Notizen ... Polizei, Gericht, ZeugInnen, Zeitungen.

Aus einer Fotografie, die eine SchauspielerIn beim Betrachten elektrisiert und zu einer umfangreichen Recherche führt, entsteht diese Fährte, auf der wir den inneren Abläufen von TäterInnen von Massakern in Haus, Dorf, Familie, Schule und Straße nachgehen.

Was ist das für eine Daseinsweise, die sich auf derart theatrale Formen der Vernichtung vorbereitet, sich in dauernder Alarmbereitschaft befindet, jedes Zeichen von Anderen als Bedrohung aufgreift – bis dann die endgültige Transformation in Unerbittlichkeit folgt?

Pressebetreuung: einmaligesgastspiel@gmx.at

Preis: € 23,- | erm. € 15,- | **Karten:** einmaligesgastspiel@gmx.at

vernichten ...

TäterInnen von Massakern in Haus, Dorf, Familie, Schule und Straße.

Aus Begegnungen an der psychiatrischen Klinik im AKH/Wien, die Mitglieder dieses Theaterteams durch ihren Nebenjob als „Künstliche PatientInnen“ hatten und aus einer Portrait-Fotografie, die eine der SchauspielerInnen elektrisierte, entstand eine umfangreiche Recherche und der Versuch, sich seelischen und gesellschaftlichen Abläufen zu nähern: Was geschieht **IN** diesen TäterInnen während der Zeit vor der Tat?

Das Unbewusste, der Wunsch und der Traum - und welche Gest/walt können sie annehmen?

Eine Verengung des Blicks auf die Welt? Was verändert sich während dieser Rückzugsphase im Gehirn der Person? Was im Gemüt? In dem man jedes Zeichen von Anderen als Bedrohung aufgreift.

Kränkung, Beleidigtsein, verdeckte Rachegefühle, schwere Niedergeschlagenheit, schwelender Hass. Mangel an Kommunikationsfähigkeit und daraus entstehende Realitätsverkenning, dazu eine Anhäufung von Pech. Letztlich die endgültige Transformation in Feindseligkeit/Radikalisierung/Gewalt.

Haben WIR nicht schon einmal selbst ähnlich Drastisches in uns erlebt, konnten jedoch noch rechtzeitig aus dieser Maschinerie entkommen?

Es wird gesagt: manche Fälle weisen Parallelen und ähnliche Muster auf - doch jeder Fall hat etwas einmalig Katastrophales.

Ist die Katastrophe nicht vorhersehbar gewesen? Im Nachhinein, ja - wird behauptet.

ZeugInnenaussagen, TäterInnenaussagen, Polizei- und Gerichtsprotokolle, Zeitungsberichte. Briefe, Internet-Einträge, Schulaufsätze, Tagebücher, Blogs, heimliche Notizen ...

Zahlenmäßig immer mehr ansteigende Ausbrüche ziviler Gewalttaten in unseren westlichen Industrie-Nationen (Schulmassaker, Amok, Raptus versklavter Hausangestellter, Selbstmordattentäter, Einsamer-Wolf-Terrorismus, Stalking, etc.). Als Tatmotiv nannten 81% Kränkung, 61 % Revanche, 24% wollten durch die Tat Achtung und Respekt wieder erlangen. Nur selten wurden bei den Taten diejenigen zu Opfern, die ausgegrenzt hatten, meistens wurde die Gewalt auf Underdogs verschoben.

US-Kommission zur Untersuchung von Schul-Schießereien, 2002

"Der Terror ist niemals nur negativ, sondern möchte etwas hervorbringen, eine Vision verwirklichen?"

aus: Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft...

Diese Untersuchung blickt auf bestimmte Referenzrahmen/Denkrichtungen

unserer Zeit, vom Ausblenden-der-Welt, bis zu den unerwarteten Aufbrüchen junger Menschen zu den nahöstlichen Kriegsschauplätzen. Die Produktion beinhaltet aber ganz sicher AUCH Witz und Ausgelassenheit...

Das Unheil ist vom Himmel gefallen.

Ministerpräsident von Thüringen nach dem Ereignis in Erfurt

"Was schließlich die Geste des Attentäters selbst betrifft, ist sie zu grauenhaft und zu komplex, als dass man ihre Erklärung sofort und umstandslos den politischen Kommentatoren überlassen sollte. Da wird man warten müssen, bis sich ein Künstler ihrer annimmt, damit wir ein wenig besser begreifen, was sich rund um diesen Punkt der Unmöglichkeit zusammenbraute, den man auf alle Zeit nur zum Teil erklären können, aber niemals verstehen wird."

Pierre Zaoui, Philosoph und Professor, Sorbonne

Biografien

Hagnet Elichka | Performance, Produktionsleitung

geboren und aufgewachsen in Wien. Ebenda HTL-Studium Maschinenbau; Sänger an der rumänisch-orthodoxen Kirche; Schauspielausbildung.

Engagements u.a. am Volkstheater Wien; Ensembletheater Wien, damit Gastspiele am Akademietheater; Stadttheater Bielefeld; Freiburg/Br.; Luzern; Kiel; Theater am Neumarkt Zürich.

Freie Theaterarbeiten in Wien, Deutschland und der Schweiz.

Mitarbeit in der Dramaturgie der Schaubühne Berlin für Peter Stein;

Dramaturgie für die Performances „UNS“ und „Verschleierung“ (Miki Malör/Wien);

Textfassung und Dramaturgie bei den Sommerspielen Melk („Götz von Berlichingen“, „Der Name der Rose“, „Die göttliche Komödie“, „nibelungen“,

„apokalypse“) sowie Dramaturgische Beratung für Companie

Rosengewitter/Wien: „Duineser Elegien/Rilke“ und „Hohelied des Salomo“.

Pilotprojekt „Standardisierter Patient“ an der Psychiatrischen Klinik im AKH Wien;

Kommunikationstraining für Intensivmediziner zwecks Optimierung der Organspenden;

Div. Hauptrollen in Film- und Fernsehproduktionen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Kanada. Regiearbeiten in Zürich, Kiel und Wien.

Förderungspreis zur Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien, NESTROY-Nominierung

2010 für „PSYCHIATRIE !“, Einladung zum Heidelberger Stückemarkt 2011 mit

„PSYCHIATRIE !“

Gabriela Hütter | Performance

geboren und aufgewachsen in Graz, Schauspielausbildung am Max Reinhardt

Seminar in Wien. Architekturstudium an der Hochschule für Angewandte Kunst in

Wien; Meisterklasse Prof. Hans Hollein; Lehrgang „Projektmanagement“ am WIFI

Wien; Kunsttherapieausbildung an der Wiener Schule für Kunsttherapie.

Engagements u.a. am Thalia Theater Hamburg, Staatstheater Karlsruhe, Theater

Heidelberg; Schiller Theater Berlin, Theater im Westen, Stuttgart, gruppe80
Wien, Theater am Thalhof, Reichenau, „PSYCHIATRIE !“ und „TRAUMA !“
(EINMALIGES GASTSPIEL).

Seit 2002 künstliche psychiatrische Patientin an der Medizinischen Universität
Wien.

Eigene Texte: „IMMER WENIGER“, Hörspiel - Koproduktion mit Ernst Wunsch
1996 Förderungspreis zur Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien

NESTROY-Nominierung 2010 für „PSYCHIATRIE !“, Einladung zum Heidelberger
Stückemarkt 2011 mit „PSYCHIATRIE !“

Katrin Kröncke | Performance, Konzept, Recherche, Dramaturgie

geboren und aufgewachsen bei Hamburg. Magisterstudium Theaterwissenschaft
und PsychoLinguistik in Erlangen, währenddessen Regie- und Dramaturgie-
Hospitanzen an div. Bühnen, Nürnberg, Bremen, Hamburgische Staatsoper;
Schauspiel im Improvisations- und Studententheater Erlangen etc.

anschl. Schauspielausbildung.

Engagements in Kiel, Nürnberg, Hamburg, La Fura dels Baus sowie in Film und
Hörfunk.

Seit 2006 in Wien - in Produktionen von Samuel Schwarz („der Mob/die Faust im
Nackten“, drama X), Sommerspiele Melk, Jan-Christoph Gockel, uniT Graz,
Retzhofer Literaturwerkstatt, EINMALIGES GASTSPIEL („PSYCHIATRIE !“,
„TRAUMA !“) etc.

Trainerin für Schauspiel, Improvisation.

Seit 2012 künstliche psychiatrische Patientin an der Medizinischen Universität
Wien, für Gesundheit Österreich, Suchthilfe Wien, Frühe Hilfen Österreich,
Volksanwaltschaft etc.

NESTROY-Nominierung 2010 für „PSYCHIATRIE !“, Einladung zum Heidelberger
Stückemarkt 2011 mit „PSYCHIATRIE !“